(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 183 — Sonntag, den 7. August — 1898

Zum Tode des Altreichskanzlers.

Von einer Ueberführung der Leiche in eine provisorische Begräbnißstätte ist in Friedrichsruh, wie neuerdings von dort gemeldet wird, jetzt nicht mehr die Rede; die entseelte Hülle Bismarcks verbleibt vielmehr bis zur Erbauung des Mausoleums im Sterbezimmer. Mehrere in der Umgebung von Friedrichsruh ansässige Verehrer des Fürsten haben die Empfindung, daß der gewählte Platz für die letzte Ruhestätte der vorüberbrausenden Züge wegen nicht günstig sei, da der tiefe Waldesfrieden, nach welchem sich der große Freund der Natur sehnte, dort nicht gewahrt bleibt. Es sind daher, dem „L. A." zufolge, Verhandlungen im Gange, um dem Fürsten Herbert einen Vorschlag zu machen, daß der Bau mehr in den Wald zurückgerückt und ein Durchblick nach dem Schlosse geschaffen werde. Der Erfolg dieses Projekts, das sich noch im ersten Stadium der Erwägung befindet, bleibt abzuwarten. Seitens einiger Hamburger Bismarckverehrer wird die Aufbringung eines Kapitals von 300 000 Mk. geplant. Es ist abzuwarten, ob die Familie dem patriotischen Drängen der Verehrer nachgeben und den Vorschlag annehmen wird.

Sowohl das Sterbezimmer als auch die von dem Verstorbenen persönlich bewohnten Räume sollen für alle Zeiten in demselben Zustande erhalten werden, in dem sie bei seinem Ableben waren. So kann man auch jetzt noch auf einem Fensterbrett des rechts gelegenen Parterrezimmers einen Karton mit Rolltabak und zwischen den Tabakrollen zwei Pfeifen sehen, aus welchen der Fürst noch in den letzten Tagen seines Lebens geraucht hat. Alle persönlichen Andenken, wozu auch die Schleifen der bei seinem Tode dargebrachten Blumenopfer rechnen, werden, soweit sie nicht in Friedrichsruh verbleiben, nach dem Bismarckmuseum in Schönhausen übergeführt werden.

Ungünstige Nachrichten über den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck hat der Kaiser zuerst am Dienstag voriger Woche in Bo an Bord der „Hohenzollern" aus deutschen Zeitungen gelesen. Er sandte nach dem „Reichsboten" sofort ein Telegramm nach Friedrichsruh ab, worin er seiner höchsten Besorgniß über das Befinden Ausdruck gab. Tags darauf traf eine vom Fürsten Bismarck selbst unterzeichnete Depesche an Bord der „Hohenzollern" ein, worin der Fürst mittheilte, daß er sich wohler denn je befinde.

Von ärztlicher Seite erfahren die „L. N. N." als feststehende Thatsache, daß die Todesursache bei dem Fürsten nicht bloß das Lungenödem gewesen ist, sondern es war auch an der offenen Beinwunde eine derartige Verschlimmerung eingetreten, daß bei der Unmöglichkeit einer aufhaltenden Operation ein baldiges Ende unausbleiblich war. Daß das Hinscheiden mit solcher Schnelligkeit erfolgen würde, hatte man allerdings nicht erwartet; auf eine Frist von 8—14 Tagen hatte man noch immer gerechnet.

In der unter dem Schutze des deutschen Kaisers stehenden evangelischen Kapelle zu Gastein hat am Donnerstag zu Ehren des verstorbenen Fürsten von Bismarck ein vom Minister Thielen mit veranlaßter erhebender Trauergottesdienst unter Betheiligung der dort zur Kur befindlichen Deutschen stattgefunden. Der Gottesdienst wurde vom Superintendenten Stuerzbein abgehalten. An seinem Schlusse wurde ein an den Fürsten Herbert Bismarck gerichtetes Beileidstelegramm verlesen.

Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge erhielt der Kaiser anläßlich des Todes des Fürsten Bismarck von dem Prinz-Regenten von Bayern ein herzliches Beileidstelegramm. Von fremden Staatsoberhäuptern sandten an Seine Majestät Beileidstelegramme: Der Kaiser von Oesterreich, der König von Italien, der Sultan, der König von Portugal und die Präsidenten der Südafrikanischen Republik und des Oranje-Freistaats.

Der Herzog-Regent von Mecklenburg-Schwerin hat angeordnet, am nächsten Sonntag im Hauptgottesdienst in allen Kirchen des Landes des Hinscheidens des Fürsten Bismarck in geeigneter Weise zu gedenken.

In St. Petersburg fand Freitag Vormittag eine Trauergedenkfeier für den verewigten Fürsten Bismarck in der reformirten Kirche statt. An der Spitze der Trauerversammlung erschien der deutsche Botschafter Fürst v. Radolin mit Gemahlin und die Herren der Botschaft nebst ihren Gemahlinnen, ferner der deutsche Generalkonsul Maron mit den Herren des Konsulats und ihren Damen sowie die deutsche Kolonie. Auch viele nichtdeutsche Verehrer des heimgegangenen Fürsten waren erschienen; insbesondere der Minister des Auswärtigen Graf Murawiew, welcher schon vorher, sofort nach Eintreffen der Trauernachricht, dem Fürsten Herbert Bismarck sein persönliches tiefstes Beileid ausgedrückt hatte; ferner die Botschafter von Oesterreich-Ungarn, Italien und Spanien, die Gesandten von Portugal, Belgien, Serbien, der österreichisch-ungarische Militärbevollmächtigte Feldmarschall-Lieutenant Klepsch, der bayerische Geschäftsträger Graf v. Moy und sämmtliche Mitglieder genannter Botschaften und Gesandtschaften sowie zahlreiche russische Würdenträger. Die Gedächtnißrede hielt Prediger Gelderblom, die „Deutsche Liedertafel" führte die Gesänge aus.

Auch in Königsberg i. Pr. wurde Freitag Vormittag in der königlichen Schloßkirche eine Gedächtnißfeier für den Fürsten Bismarck abgehalten, an welcher Vertreter der staatlichen, militärischen und städtischen Behörden sowie Mitglieder aller Schichten der Bevölkerung theilnahmen.

Worms, 5. August. Heute fand auf dem hiesigen Marktplatz unter zahlreicher Betheiligung eine Trauerfeier für den Ehrenbürger der hiesigen Stadt, den Fürsten Bismarck, statt. Nach einer Gedächtnißrede und dem Gesang „Deutschland, Deutschland, über alles" begaben sich die Theilnehmer zu dem Denkmal des Fürsten, um daselbst Kränze niederzulegen.

Fürst Herbert Bismarck hat in einer Depesche dem Magistrat und den Stadtverordneten von Berlin den Dank für die Beileidskundgebung der Stadt Berlin ausgesprochen.

Der „Hamb. Correspondent" meldet: Auf Antrag des Fürsten Herbert Bismarck und auf Requisition des Landgerichts Altona ist seitens der Hamburger Polizeibehörden auf Grund des § 123, Absatz 3 des Strafgesetzbuches (Hausfriedensbruch) gegen die Photographen Wilke und Priester eingeschritten worden, weil sie in der Nacht bald nach dem Ableben des Fürsten Bismarck ins Schloß eingestiegen sind und photographische Aufnahmen der Leiche gemacht haben.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses, von Kröcher hat anläßlich des Todes des Fürsten Bismarck ein Condolenztelegramm an den Fürsten Herbert Bismarck abgesandt.

Dem „Reichsanzeiger" zufolge versammelte der Kaiser Donnerstag Vormittag nach der Trauerfeier in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche in der Vorhalle den Reichskanzler und die Staatsminister zu einer Ansprache um sich.

Fürst Herbert Bismarck hat sich von Friedrichsruh nach Berlin begeben.

Die „Union, deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart", theilt auf Befragen mit, daß die Memoiren des Fürsten Bismarck nicht in ihrem Verlage erscheinen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. August.

Ueber die Kaiserfahrt nach Jerusalem erfährt die „Post", daß die Majestäten sich am 13. Oktober in Venedig einschiffen und direkt nach Konstantinopel fahren werden. Von dort ist ein Ausflug nach Bucarest geplant. Am 22. erfolgt die Abreise, und am Abend des 25. soll Chaifa erreicht werden. Dort wollen die Majestäten sich am 26. ausschiffen und die Reise über Cäsarea nach Jaffa zu Lande zurücklegen. Der Kaiser erscheint auf dem ganzen Wege von Chaifa nach Jerusalem in Civil; erst bei seinem Einzug in Jerusalem wird er Uniform tragen.

Auf ein anläßlich der Enthüllungsfeier des Kaiser-Wilhelm-Denkmals in Liegnitz an den Kaiser gerichtetes Huldigungs-Telegramm lief an den Vorsitzenden des Festausschusses folgende Antwort ein: „Wilhelmshöhe, 4. August. Ich danke Ihnen und den Festtheilnehmern herzlich für den patriotischen Gruß. Das dortige Denkmal des großen Kaisers wird der Nachwelt Kunde geben von der Anhänglichkeit und Dankbarkeit seiner braven Unterthanen, welche in Treue und Liebe heute so fest stehen wie damals; das ist gewiß. gez. Wilhelm."

Auf die Meldung über den am 4. d. Mts. auf der Kaiserlichen Werft zu Danzig glücklich erfolgten Stapellauf des Kanonenbootes „Ersatz Iltis" ist dem stellvertretenden Staatssekretär des Reichsmarineamts aus Wilhelmshöhe das nachstehende Telegramm zugegangen: „Ich danke Ihnen für die Meldung vom glücklichen Stapellauf des Kanonenbootes „Iltis" und gratulire der Marine zu diesem neuen Kraftzuwachs. Möchte auf dem Fahrzeuge immer derselbe Geist walten,

Der Erbe von Ladenburg.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

„Excellenz Zedlitz hat die Dorthin nämlich genau gekannt, Lüssenrode", sagte der Prinz

„Herr des Lebens! Durchlaucht! Nennen Sie das Discretion?" fiel sie ihm ins Wort, bebend vor Aerger.

„Stellen Sie mich zufrieden und ich schweige!"

„Nun gut, — ja! Diese Frau von Dorthin war eine sentimentale Schwärmerin, Ihrer Mutter, Graf Lüssenrode, durch eine, in damaliger Zeit zur Mode gehörende glühende Freundschaft verbunden. Die Gräfin nahm die junge Wittwe bei ihrer Heirath zu sich, denn die Dorthin war ganz arm, ihr Mann starb kaum ein Jahr nach der Hochzeit. — So ist sie mir aus den Augen gekommen, wir waren ja überhaupt nur Ballfreundinnen, ich heirathete damals auch und folgte meinem Manne; — übrigens starb die Aermste früh, hat aber mit der Gräfin bis an ihren Tod zusammen gelebt."

„Die soll nämlich die Mitschuldige bei dem Kindertausch gewesen sein!" sagte der Prinz zu Doraline, die plötzlich aufmerksam geworden war und sich, ein Gespräch mit dem alten General von Hollander abbrechend, nach ihnen hinwendete. Darüber hatte dieser auch mit zugehört.

„Die Herrschaften reden von Clarissa von Dorthin?" fragte der alte Haudegen unbefangen näher tretend. „Sie war meine und meiner Schwester Gespielin als Clarissa von Walter, meine Mutter erzog die Waise und wir hingen alle mit großer Liebe an dem reizenden Mädchen, dessen Charakter jeden Gedanken an das Verbrechen ausschließt. Dafür kann ich mich verbürgen. — Leider war sie in ihren letzten Lebensjahren zeitweise einer tiefen Schwermuth verfallen; wir haben sie noch kurz vor ihrem Tode gesehen. Religiöse Schwärmerei! Sie war eben eine besonders tief veranlagte Natur und nur allzu sentimental und zu schwärmerischen Uebertreibungen geneigt."

„Erinnern Sie sich denn dieser Freundin Ihrer Mutter gar nicht mehr, Graf Lüssenrode?" fragte die Zedlitz.

„Natürlich! Aber nur dunkel und als einer völlig gleichgültigen Persönlichkeit. — Erst jetzt stellt sich heraus, wie viel Dank — mein lieber Bruder ihr schuldig ist."

„Darin irren Sie, Graf. Es stellt sich ja überhaupt bis jetzt nichts heraus! — Und ich stehe noch heute für die Ehre meiner einstigen Pflegeschwester ein!" sagte der General mit kühler Bestimmtheit.

„Du thätest besser, Roth aufzulegen, wenn Du so wenig Herrin bist über Dein Blut!" flüsterte zornig der Prinz mit eifersüchtig glühenden Augen Doraline zu und führte sie mit einer raschen Bewegung vor einen der prachtvollen Trumeaux, welche nach damaliger Mode das Zimmer schmückten.

Ja, sie sah es auch, sie war sehr blaß geworden; lebhafte Farben hatte sie nie, aber so bleich machte sie immer nur die Erwähnung Christophs.

Doch jetzt regte sich plötzlich bei ihr auch aufflammender Zorn. Sie sah dem Prinzen trotzig und furchtlos ins Gesicht.

„Hier ist nicht der Ort zu Auseinandersetzungen, sollt ich meinen", gab sie zurück; „da Graf Christoph aber mein Verlobter war und da ich mich der Treulosigkeit gegen ihn schuldig weiß, so würde nicht viel Takt dazu gehören, um zu fühlen, daß man seinen Namen und was damit zusammenhängt, in meiner Gegenwart besser meidet."

Sie sprach ganz erbittert. Erst vor wenig Stunden hatte sie sich Selbstbeherrschung zum ernsten Ziel ihres Strebens gesetzt!

Der Prinz sah sie fast erstaunt an, dann plötzlich lachte er und rief bewundernd: „Mein Kompliment, Gräfin, da haben wir's ja, das heiß ersehnte Temperament! Bis jetzt hab ich mich vergeblich bemüht, es zu wecken. So bist Du tausendmal schöner und anziehender, mein Kind, als in der Dulderinnenrolle."

Er hatte so laut gelacht und gesprochen, daß nun doch die übrige Gesellschaft das conventionelle Nichtbemerken aufgab. Die kleine Ehescene verlief ja auch in einen heiteren Accord. Und dies Lauschen und Theilnehmen in keineswegs harmlosem Sinne bestimmte den Prinzen denn auch noch zu dem den Andern geltenden lachenden Zusatz: „Ich sehe meine Frau gern einmal zur Abwechselung in flammender Entrüstung! Sie ist mir viel zu sanft."

„Ist mein Grundsatz auch! Ein wenig Aerger macht fast jede Frau schöner!" schnarrte der Lüssenroder und lachte Doraline mit seiner impertinenten Angelegenheit an.

„Nur vergreifen Sie sich öfter als billig, sowohl im Mittel wie in der Dosis, Graf!" höhnte die alte Zedlitz mit aller Schärfe, die sie gegen Lüssenrode fühlte.

„Doch nicht, Excellenz! Ich habe leider das Unglück, von Ihnen und anderen ausgezeichneten Damen zuweilen verkannt zu werden. Ich versichere Sie im Gegentheil, verehrte Excellenz, ich vergreife mich selten in meinen Mitteln und wenn ich energische Heilkuren vorziehe, — à la bonne heure, so habe ich, wo sich mir die Veranlassung aufdrängte, die Leute von Nichtachtung und Nichtbeachtung meiner bescheidenen Person sehr gründlich zu kuriren gewußt."

Das klang unglaublich herausfordernd und drohend. Aber die alte Zedlitz ließ sich nicht ins Bockshorn jagen.

„Wie schade, lieber Graf", lachte sie ganz unbefangen, „daß wir nicht mehr im Zeitalter des Doktor Eisenbart leben! Was für Glück hätten Sie damals mit Ihrer bescheidenen Reklametrommel gemacht!"

Alles lachte; — der unangenehmen Scene war die Spitze dadurch abgebrochen.

Doraline aber wußte, jene Drohung galt ihr. Sie hatte den Lüssenroder einladen müssen, dazu zwang der Prinz sie, aber nach der unerläßlichen Empfangsbegrüßung war er stets für sie weiter nicht vorhanden. Und das verdroß den eitlen Mann bitter. —

O, sie hatte ihn sehr wohl verstanden! Aber sich fügen, sich vor ihm demüthigen wollte sie nicht, — lieber Kampf!

In Graf Lüssenrode's Gemüth hallten die Worte der alten Excellenz weit lauter nach, als die Versicherung des Generals von Hollander.

Eine jahrelange warme Freundschaft hatte seine Mutter mit der Dorthin verbunden? Die Dorthin war eine Phantastin?

Wenn man hier einzusetzen hätte mit dem Graben nach dem Schatze genügenden Beweismaterials?

Die alte Hexe auf dem Teufelsspiel hatte bei der Dorthin gedient!

Nur in nächster Nähe seiner Eltern konnte nach Helfershelfern gesucht werden und solche mußten sie gehabt haben. — —

(Fortsetzung folgt.)

wie auf dem alten „Iltis", dessen bis zum Tode treue Besatzung ich und das Vaterland niemals vergessen werden. Wilhelm I R."

Vom 1. August ist ein Umtausch in den Kommandeurstellen der drei Seebataillone anbefohlen. Der jetzige Kommandeur des in Kiautschou stehenden III. Seebataillons, Major Kopka von Lossow erhält das II. Seebataillon in Wilhelmshaven, dessen Kommandeur, Major von Madai, an Stelle des nach Kiautschou kommandirten Majors Dürr das I. Seebataillon in Kiel führen soll.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister von Bülow, welcher nach dem Ableben des Fürsten Bismarck seinen kurz zuvor angetretenen Urlaub unterbrochen hatte, hat sich von Berlin nach dem Semmering zurückbegeben.

Der Präsident des Reichsbank-Direktoriums, Dr. Koch hat sich mit mehrwöchigem Urlaub nach der Schweiz begeben.

Der Generallieutenant a. D. v. Krieger ist im 74. Lebensjahre in Gotha gestorben. Ebenso ist der Provinzial-Steuerdirektor für Berlin und die Provinz Brandenburg, Wirkl. Geheimer Ober-Finanzrath v. Pommer-Esche am Freitag gestorben

Für das durch den Tod des Herrn v. Ploetz erledigte Reichstagsmandat im Wahlkreise Pyritz-Saatzig wird Herr v. Wangenheim-Klein-Spiegel, Vorstandsmitglied des Bundes der Landwirthe, kandidiren. Er wird der Fraktion der Deutsch Konservativen beitreten, nb. wenn er gewählt wird.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in welcher um eine reichsgesetzliche Regelung des Inhalts gebeten wird, daß ein Deutscher die deutsche Reichsangehörigkeit nur auf seinen eignen Antrag verlieren könne.

Auf die Tagesordnung des nächsten Deutschen Fischereiraths sind auch Verhandlungen über die Einführung eines Fischzolles, über den Abänderungsentwurf für das preußische Fischereigesetz sowie über den Entwurf zu einer Verordnung über die Abführung von Schmutzstoffen in die Gewässer gestellt.

Der Hamburger Senat hat verfügt, den dort wegen Betruges verhafteten Sozialisten-Führer Peter Holm aus Kopenhagen an Dänemark auszuliefern.

Polnisches.

Da in dem großpolnischen Agitationsprogramm auch die wirthschaftliche Emanzipirung der Bevölkerung polnischer Zunge von ihren deutschen Mitbürgern eine hervorragende Rolle spielt, so dürfte der Hinweis nicht ohne Interesse erscheinen, daß, wie die galizischen Handelsfachzeitungen in Lemberg berichten, sich dort unlängst ein Institut gebildet hat, welches die Bezeichnung „Landes-Industrie-Verband" trägt und eine energische Thätigkeit zur Hebung der galizisch-polnischen Industrie, namentlich auch mittelst Ausdehnung des Absatzes galizischer Industrieerzeugnisse auf den preußischen Osten bezw. auf Berlin, zu entfalten beabsichtigt. Der „Dziennik Berlinski" begrüßt dieses Projekt mit rückhaltloser Sympathie, denn Berlin sei „in Handelsbeziehungen der Schwerpunkt für das Großherzogthum Posen."

„Hier konzentrirt sich der Handel mit den östlichen Provinzen, hier und in Breslau versehen sich unsere Kaufleute und Industriellen mit Waaren, und auf diese Weise wird Berlin gleichsam das Thor für den Handelsverkehr mit dem Posen'schen. Nicht Posen, keine von den Provinzialstädten des Großherzogthums, sondern Berlin würde sich wie keine andere Stadt als Ausgangspunkt für eine energische Geschäftsagitation eignen, die die Anknüpfung von Beziehungen mit den polnischen Provinzen des deutschen Kaiserreiches zum Ziele hat. Die Veranstaltung, wenn auch nur einer zeitweisen Ausstellung von Erzeugnissen der galizischen Industrie, insbesondere im Herbst und im Frühjahr, wo unsere Kaufleute hier zusammenkommen, um sich auf der Berliner Messe mit Waaren zu versehen, würde eine ungeheure Bedeutung haben, denn dies würde ihnen die Möglichkeit geben, manche Erzeugnisse der heimathlichen Industrie zu prüfen und mit den Erzeugnissen der deutschen Industrie zu vergleichen."

Wie wir aus dem „Dziennik Berlinski" ersehen, sind bereits Schritte zur Errichtung einer Berliner Agentur des galizischen Industrieverbandes gethan, welche „den Handel mit den östlichen deutschen Provinzen, mit Galizien und dem Königreich Polen erleichtern und vermitteln könnte". —

△ Zum Krieg um Cuba

liegen heute folgende bemerkenswerthe Meldungen vor:

Santiago de Cuba, 5. August. General Shafter erhielt den Befehl, seine Truppen unverzüglich nordwärts zu dirigiren. Sechs Transportschiffe, die augenblicklich in Santiago vor Anker liegen, werden morgen mit der Einschiffung der Truppen beginnen.

Pouce (Puerto Rico), 5. August. Ein spanischer Vorposten schoß auf eine Aufklärungsabtheilung zwischen Juanna Diaz und Coamo. Die Amerikaner erwiderten das Feuer; ein Spanier soll verwundet worden sein. — Das Transportschiff „Massachusetts", welches vor einigen Tagen auf Grund gestoßen war, dürfte ein vollständiges Wrack werden. Die Truppen sind ausgeschifft worden.

Madrid, 5. August. Emilio Castelar, der gegenwärtig krank ist, ließ den Ministerpräsidenten Sagasta wissen, daß er für den Frieden sei. Indeß meine er, Spanien solle den Vereinigten Staaten gegenüber eine energische Haltung zeigen und seine Souveränetät über Puerto Rico zu behalten suchen. Eine Konferenz des Karlistenführers in der Deputirtenkammer Barrio mit Sagasta wird nach Annahme der Karlisten nicht stattfinden. Marschall Martinez Campos soll in einer im „Liberal" veröffentlichten Unterredung sich als entschiedenen Befürworter des Friedens erklärt und gesagt haben, der Gedanke, die Friedensbedingungen abzulehnen, sei Thorheit.

Madrid, 5. August. In einer Conferenz kamen Sagasta und Silvela dahin überein, daß man unverzüglich die Cortes einberufen müsse, um über den Friedensschluß zu verhandeln. General Polavieja, welcher der Berathung beiwohnte, entschuldigte sich, daß er in seiner Eigenschaft als Soldat seine Meinung nicht äußern könne. General Azcarraga ist der Ansicht, Spanien möchte den Krieg fortsetzen, wenn es genügende Hülfsquellen besitze; andernfalls sollte man sofort Frieden schließen. Sagasta wird heute Abend eine Besprechung mit dem Marschall Primo de Rivera, dem General Weyler und mit Solmeron haben.

Ausland.

Rußland. Auf Befehl Pobjedonoszew's, des Vorstehers der höchsten geistlichen Behörde, ist der Missionar Pater Zerczaniow in Nischnyj Nowgorod verhaftet und im Fort Suzdal untergebracht worden, weil er für die Vereinigung der russisch- und römisch-katholischen Kirche gewirkt hat.

Frankreich. In Paris giebt es von Tag zu Tag neue Enthüllungen. Jetzt veröffentlicht der „Siècle" eine Unterredung mit dem Grafen Christian Esterhazy, in welcher dieser erzählt, wie er in die gegenwärtig spielende Angelegenheit verwickelt wurde. Nach seiner Ankunft in Paris habe ihn sein Vetter, der Major Esterhazy, nachdem er ihn über die sichere Anlage seines Vermögens beruhigt, bei Frau Pays eingeführt. Diese und der Major hätten ihn zu überreden gewußt, ihnen als Zwischenhändler in ihrem Verkehr mit dem Major du Paty de Clam und in dem Kampfe zu dienen, den sie nothgedrungen gegen das „Verräthersyndikat" führen müßten. Graf Christian Esterhazy bekannte sich als den Schreiber der Briefe der verschleierten Dame, und zwar habe er dies auf inständige Bitten seines Vetters gethan, der etwas in Händen zu haben wünschte, womit er dem General Pellieux beweisen könnte, wie er zu dem geheimen Aktenstück gekommen sei. Uebrigens habe er, Christian Esterhazy, diese Erklärung bereits eidlich vor dem Untersuchungsrichter Bertulus abgegeben. — Das kann ja nett werden! — Sonst wird aus Paris noch Folgendes gemeldet: Die Anklagekammer entschied, der Untersuchungsrichter Bertulus sei bezüglich der Untersuchung sämmtlicher dem Major du Paty de Clam zur Last gelegten Fälschungen unzuständig. — Der Kassationshof hat die Berufung Zola's gegen die vom Versailler Schwurgerichtshof am 18. Juli erlassenen Beschlüsse verworfen. — Redakteur Judet übersandte dem Staatsanwalt ein ausführliches Schreiben, in welchem er verlangte, daß sofort eine Untersuchung gegen ihn eröffnet werde, deren Gegenstand die von Labori gegen ihn erhobene Beschuldigung der Fälschung sein soll.

Provinzialnachrichten.

— **Gollub**, 4. August. Heute fand die Abnahme der von der Firma Sauer neu erbauten Orgel in der evangelischen Kirche durch den Herrn Bauinspektor und den Herrn Domorganisten aus Marienwerder statt.

— **Culm**, 4. August. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung verlas vor Eintritt in die Tagesordnung der Herr Stadtverordneten-Vorsteher ein Abschieds- und Dankschreiben des früheren Kämmerers Fischbach, welches mit den besten Wünschen für die Stadt schließt. Von den 43 Bewerbern um die hiesige Kämmererstelle sind drei zur engeren Wahl gestellt worden. Die Versammlung konnte sich für keinen der Herren entscheiden und beschloß, die Wahl zu vertagen. — Die Behörden kommen dem Projekt der Verlängerung der Bahnlinie Unislaw-Culm bis Mischke durch die Stadtniederung mit Sypathie entgegen. Eine Abschrift der Petition an das Ministerium soll auch dem Herrn Regierungspräsidenten v. Horn übersandt werden.

— **Schwetz**, 4. August. Der hiesige Rentmeister Jung ist auf seinen Antrag nach Heiligenstadt in Thüringen vom 1. Oktober ab versetzt worden. — Die hiesige Zuckerfabrik hat eine Darre zum Trocknen der Rübenschnitzel erbaut und wird dieselbe schon im nächsten Herbst in Betrieb gesetzt werden. — Bei dem Besitzer Marchlewski in Rutken sind vor etwa vier Wochen 3 Kühe und der Hütejunge von einem tollwuthkranken Hunde gebissen worden. Da jetzt Symptome der Krankheit an den Kühen sich zeigen, ist der Hütejunge sofort nach Berlin in die dort neu eingerichtete Klinik gebracht worden.

— **Marienwerder**, 5. August. Bei der hiesigen Hufbeschlag-Lehrschmiede werden uch in diesem Jahre 3 Lehrkurse abgehalten werden. Die Bekanntgabe der Termine wird später erfolgen..

— **Mewe**, 5. August. Zur Ehrung des verstorbenen allverehrten Alt-Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck fand gestern im Sitzungssaale unseres Rathhauses eine öffentliche Trauersitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung unter reger Betheiligung der Bürgerschaft statt. Herr Bürgermeister Twistel gedachte in von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten des großen Todten, worauf seitens des Magistrats-Beigeordneten Herrn Lehmann die Mittheilung gemacht wurde, daß der Magistrat beschlossen habe, das Andenken des Begründers der Einheit Deutschlands durch ein im Rathhaussaale anzubringendes Brustbild des Verstorbenen für dauernde Zeiten zu ehren. Die Stadtverordneten-Versammlung trat einstimmig diesem Beschlusse bei. Durch ein vom Bürgermeister Twistel ausgebrachtes, begeistert erwidertes Hoch auf Kaiser Wilhelm II. wurde die Feier geschlossen.

— **Elbing**, 4. August. Bei lebendigem Leibe aufgespießt wurde am Dienstag der Eigenthümer Helbing aus Rapendorf. Er war an dem genannten Tage bei dem Hofbesitzer Ebert in Wöcklitz mit Erntearbeiten beschäftigt und fiel vom Stakbalken in der Scheune auf den Lößstock des Wagens so unglücklich, daß er daran hängen blieb und nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

— **Danzig**, 5. August Aus Neufahrwasser wurde hierher gemeldet, daß dort ein Boot angetrieben sei, in dem sich nur ein Offiziersäbel befunden hat. Wie gerüchtweise verlautet, befürchtet man, daß ein junger Offizier vom 176. Infanterie-Regiment verunglückt sei. — In der gestrigen Vorstellung im „Wilhelm-Theater" führte der ausgezeichnete Mimiker Herr Schwarz in frappanter Lebenstreue den verstorbenen Reichskanzler Fürsten Bismarck vor. Das Publikum begleitete diese Darstellung mit einer lebhaften Ovation und stimmte begeistert „Deutschland, Deutschland über alles" an.

— **Allenstein**, 3. August. Eine Eisenbahn-Dammrutschung hat gestern zwischen Hermsdorf und Biessellen stattgefunden, so daß der kurz vor 7 Uhr Abends auf dem hiesigen Hauptbahnhof eintreffende Personenzug eine ganze Stunde verspätet einlief. Da der von Thorn kommende Zug die gesenkte Stelle nicht zu passiren sich getraute, so mußte von Allenstein auf einem anderen Geleise ein Sonderzug abgelassen werden und die Passagiere mußten auf der gefährdeten Stelle umsteigen.

— **Königsberg**, 4. August. Eine Gedächtnißfeier für den Fürsten Bismarck wird heute Freitag, Vormittags 11 Uhr, Herr Generalsuperintendent D. Braun in der hiesigen Schloßkirche halten. — Ein Bahnunglück, das leicht verhängnißvollere Folgen hätte haben können, hat sich heute Mittag 12 Uhr auf der Eisenbahnstrecke Cranzbeek-Cranz ereignet. Um diese Zeit fuhren drei in Stammbeek beheimathete Frauen auf einem mit zwei Pferden bespannten Wagen mit Fischen nach Cranz zum Markt. Kurz vor Cranzbeek wurden die Pferde scheu und rasten gegen den eben heranbrausenden Zug, der nicht mehr zum Halten gebracht werden konnte und das Fuhrwerk mit seinen Insassen überfuhr. Der Wagen wurde zur Seite geschleudert und zertrümmert und bedeckte die drei Frauen, deren eine ein Bein brach, während die anderen mit leichteren Verletzungen davonkamen. Dagegen wurden die Pferde überfahren und das eine vollständig zermalmt, während das andere sehr schwer beschädigt wurde. Der Verlust ist für die Fischerfrauen, abgesehen von ihren eigenen Beschädigungen, insofern sehr groß, als nicht nur der Wagen vollständig zertrümmert ist, sondern auch das getödtete Pferd ein geliehenes war.

— **Bromberg**, 5. August. Ein Pferderennen veranstaltet am Sonntag 14. August, Nachmittags 3 Uhr, der Bromberger Reiterverein auf dem Exerzierplatz des Grenadierregiments zu Pferde. Es sind überaus zahlreiche Nennungen eingelaufen und versprechen die Rennen wegen der vielen hervorragend guten Pferde einen äußerst interessanten Verlauf zu nehmen.

— **Inowrazlaw**, 4. August. [Sonderzüge.] Die Königliche Betriebsinspektion 1 zu Inowrazlaw hat verfügt, daß vom 7. August an bis auf Weiteres an Sonn- und Festtagen Sonderzüge von Inowrazlaw nach Kruschwitz gehen werden. Diese fahren um 2 Uhr 40 Min. von Inowrazlaw ab und kommen in Kruschwitz um 3 Uhr 20 Min. an und sind 9 Uhr 50 Min. wieder hier. Für diese Fahrt genügt die einfache Fahrkarte. Die Eisenbahn gedenkt für den Fall, daß der Sonderzug sich rentiren wird, solche eventuell nach Bartschin und Pakosch einzustellen. Dagegen hat diese Behörde das Gesuch des Bürgervereins, mit einfacher Fahrkarte auch nach Bromberg und Thorn fahren zu können, abschlägig beschieden.

— **Posen**, 5. August. Montag Nachmittag treffen die Minister von Miquel, Bosse, v. d. Recke, v. Goßler und v. Posadowsky hier ein. — Eine von 500 Personen besuchte Versammlung beschloß gestern Abend unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten von Staudy, baldmöglichst eine öffentliche Trauerkundgebung für den Fürsten Bismarck zu veranstalten, und zwar einen Fackelzug durch die Stadt. Die Theilnahme der Provinz ist in größerem Umfange gesichert. Im Komitee führt Oberpräsident von Wilamowitz-Möllendorf den Ehrenvorsitz, Mitglieder sind u. A. Regierungspräsident v. Jagow und Präsident der Ansiedelungskommission Dr. von Wittenburg. Die Versammlung war vom „Deutschen Verein" einberufen.

Lokales.

Thorn, 6. August.

+ [Personalien.] Dem Postmeister a. D. Keil zu Langfuhr bei Danzig, bisher in Schwetz (Weichsel), ist der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

— [Personalien beim Militär.] Beamte der Militär-Verwaltung. Karsten, Proviantamtsdirektor auf Probe in Thorn, zum Proviantamtsdirektor, Baer, Proviantmeister auf Probe in Graudenz, zum Proviantmeister ernannt.

= [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt: Regierungs-Assessor Dr. Degon von Altena (Direktionsbezirk: Elberfeld) nach Danzig zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Mitgliedes bei der dortigen Eisenbahndirektion, Regierungsbaumeister Staud von Danzig nach Neumark zur Ausführung der ausführlichen Vorarbeiten für die Neubaulinie Brodtydamm-Dt. Eylau. — Dem geprüften Lokomotivheizer Hannemann in Danzig ist in Anerkennung der von ihm am 3. Juli d. Js. bei der Beförderung des Nachtzuges 481 bewiesenen Aufmerksamkeit, durch welche ein Auffahren auf den noch vor dem Blocksignal bei der Wärterbude 252 der Bahnstrecke Zoppot-Oliva haltenden Vorortzug 481 verhütet worden ist, eine außerordentliche Prämie gewährt worden.

≌ [Bismarck-Gedenkfeier.] Die gestrige Versammlung im Fürstenzimmer des Artushofes zur Vorbesprechung über eine hier in Thorn zu veranstaltende Trauerfeier für den Fürsten Bismarck war von etwa 60 Männern aller Berufsstände und aller politischen Parteien, mit Ausnahme — selbstverständlich — der bismarckfeindlichen, besucht.. Herr Landgerichtsdirektor Graßmann dankte der Versammlung für ihr zahlreiches Erscheinen und lud zu einer Aussprache über die zu veranstaltende Feier ein. Die Herren Professor Boethke und Kreisschulinspektor Professor Witte sprachen den Einberufern der Versammlung herzlichen Dank hierfür aus, da sie hiermit einem Herzensbedürfniß der gesammten gut deutsch fühlenden Bevölkerung Rechnung getragen hätten. Herr Schmidt-Mocker sprach im Namen der Kriegsveteranen, deren Ehrenmitglied der Heimgegangene war, für eine Feier, an der möglichst weite Kreise sich betheiligen könnten. Herr Bürgermeister Stachowitz wies darauf hin, daß die Veranstaltung einer Bismarck-Gedenkfeier für uns hier in der Ostmark wohl selbstverständlich sei; man werde sich aber doch wohl auf eine Saalfeier beschränken müssen. Redakteur Frank legte dar, wie er sich die Veranstaltung einer würdigen Saalfeier denke; dieselbe würde vielleicht zweckmäßig durch einen Harmonium-Vortrag und ernsten Gesang eingeleitet, alsdann habe eine kurze Ansprache mit Kaiserhoch und darauf eine würdige Festrede zu folgen; dann etwa wieder ein ernster Gesangsvortrag, hierauf Hoch auf Deutschland und im Anschluß hieran gemeinsammer Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles". Selbstverständlich sei auch auf eine würdige Dekoration des Saales zu sehen. Die Herren Oberlehrer Hollmann und Fabrikbesitzer Weese traten für eine Feier im Freien ein. Nachdem zu dieser Frage noch verschiedene Redner sich geäußert hatten, u. A. die Herren Professor Boethke, Superintendent Hänel, Stadtrath Behrensdorff, Professor Witte und Rechtsanwalt Schlee, wurde schließlich nahezu einstimmig die Veranstaltung einer Saalfeier, und zwar am Donnerstag oder Freitag nächster Woche beschlossen. Die Festrede übernahm auf den dringenden Wunsch der Versammlung Herr Superintendent Hänel. Zur weiteren Vorbereitung der Feier wurde ein engerer Ausschuß gewählt, der aus den Herren Landgerichtsdirektor Graßmann, Superintendent Hänel, Bürgermeister Stachowitz, Professor Boethke, Redakteur Frank, Rathszimmermeister und Stadtrath Behrensdorff, Kaufmann Zähver und Gutsbesitzer Lommes-Morczyn besteht. — Herr Graßmann schloß die Versammlung mit dem Ausdruck seiner Genugthuung über das erfreuliche Ergebniß derselben; es sei bestimmt zu hoffen, daß die zu veranstaltende Feier der Erinnerung an unseren allverehrten Heimgegangenen, Fürsten Bismarck würdig sein werde.

∠ [Victoria-Theater.] Gestern Abend fand die erste Aufführung der Opern-Novität „Der Evangelimann" von Kienzl statt. Wir waren leider verhindert, der Aufführung beizuwohnen und werden in der nächsten Nummer über die heute, Sonnabend, stattfindende zweite Aufführung berichten. — Montag kommt, wie uns aus dem Theaterbureau mitgetheilt wird, zum letzten Male Mascagni's „Cavalleria rusticana" zur Aufführung. Vorher findet die erste Aufführung von Conradi's Beckers Geschichte statt, einer allerliebsten Operette. Auf die Aufführung von „Fidelio", Beethoven's einziger Oper, machen wir ganz besonders aufmerksam. Es wirkt die ganze Kapelle des 21. Inf. Rgts. mit. Die Leonore singt Frl. Waldow, den Florestan Herr Stolzenberg, Pizarro Direktor Waldau, Rocco Max Brug, sodaß ein recht genußreicher Abend bevorsteht.

m [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] hielt heute ihr mehrerwähntes Jubel-Festschießen ab, zu dem auch der westpreußische Bundesvorsitzende, Herr Rechtsanwalt Obuch-Graudenz und noch etwa 15 Graudenzer Schützen erschienen waren.

§ [Radwettfahren] Alle Vorbedingungen für einen guten Renntag scheinen sich zu erfüllen, denn nach den kalten regnerischen Tagen hat sich sonniges Wetter eingestellt, das hoffentlich auch morgen anhalten wird. — Die meisten hiesigen, ebenso verschiedene, bereits gestern eingetroffene auswärtige Fahrer trainiren fleißig auf der Bahn. Ein großer Theil der gemeldeten auswärtigen Fahrer, darunter Brojahn und die russischen Amateure haben, wie man uns schreibt, ihre Ankunft bereits telegraphisch angezeigt. Die Besetzung der Felder wird daher anscheinend ebenso stark, wie bei verschiedenen früheren Rennen werden. Das erhöhte Interesse für dieses Rennen dokumentirt sich auch schon durch den sehr lebhaften Besuch während der Trainirzeit. Jeden Abend sieht man nicht nur Radfahrer, sondern auch Spaziergänger nach der Rennbahn hinausziehen. Eine besondere Beachtung erwecken selbverständlich die bekannteren Fahrer, und darf man gespannt sein, wie dieselben abschneiden werden.

T [Die Freiwillige Feuerwehr] hält Montag Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr eine Uebung ab: nach derselben wird über den kürzlich abgehaltenen 15. deutschen Feuerwehrtag in Charlottenburg Bericht erstattet werden.

— [Turnspiele.] Der Turnverein beabsichtigt, in den Frühstunden der Sonntage die schöne Sommer- und Herbstluft zur Vornahme von Turnspielen, wie Schlagball, Barlauf, Faustball, Fußball u. dgl. zu benutzen, und hofft dabei auf lebhafte Betheiligung. Der erste Spielmorgen findet Sonntag, den 7. d. Mts., $7\frac{1}{2}$ Uhr auf dem städtischen Turnplatze statt. Für später ist die Benutzung eines größeren und wohlgeebneten anderen Platzes in Aussicht genommen. Auch Nichtmitglieder sind dabei herzlich willkommen.

X [Altstädtischer Kirchthurm.] Auf den Thurm wurde heute Nachmittag die Richtkrone aufgebracht; Abends findet für die bei dem Thurm beschäftigten Handwerker und Arbeiter ein Richtschmaus in Arenz' Hotel statt.

— [Eine Delegirtenversammlung westpreußischer Lehrer] wird, den „D. N. N." zufolge, in den ersten Tagen des Oktober in Danzig zusammentreten. Mit derselben soll gleichzeitig die Feier des 25jährigen Bestehens des Westpreußischen Provinzial-Lehrervereins verbunden werden. Mit den Vorberathungen über festliche Veranstaltungen ist schon begonnen worden.

⊦ [XX. Verbandstag der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands in

Wiesbaden.] Die Hauptversammlung des preußischen Landesverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine nahm in der nach Vereinen vorgenommenen Abstimmung den Antrag auf Bildung des preußischen Landesverbandes mit 201 gegen 82 Stimmen an. Die Versammlung wählte unter allgemeinem Beifall den Landgerichtsrath a. D. Merlo-Köln zum Ehrenvorsitzenden und in den weiteren Vorstand die Herren Baurath Peveling Eberswalde, Redakteur Dr. Graßmann-Stettin und Rentier Wobbe-Königsberg i. Pr. Ferner wurde u a. in den weiteren Vorstand für Westpreußen Gärtnereibesitzer Bauer-Danzig gewählt.

+ [Die Benutzung einer Eisenbahnfahrkarte,] welche für eine andere Person und Fahrt gelöst und bereits beim Betreten des Bahnsteiges koupirt war, stellt, wenn sie mit dem Bewußtsein der Rechtswidrigkeit geschieht, einen Betrug bezw. einen Betrugsversuch dar. Dies gilt, wie der Strafsenat des Kammergerichts entschieden hat, auch dann, wenn der Löser der Karte dieselbe thatsächlich nicht benutzt, sondern sich für die Fahrt, weil er beim Einsteigen das Billet verloren zu haben glaubte, einen anderen Fahrschein gelöst hat.

V [Die Aussichten der Obsternte] stellen sich in diesem Jahre in unseren östlichen Provinzen wie folgt, wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 fehlend bedeutet): 1. Ostpreußen: Aepfel 3—4, Birnen 4, Pflaumen Zwetschen 3, süße Kirschen 1—2, saure Kirschen 2—3, Wallnüsse 3—4, Haselnüsse 4; 2. Westpreußen: Aepfel 3, Birnen 3—4, Pflaumen-Zwetschen 4—5, süße Kirschen 3—4, saure Kirschen 3—4, Walnüsse 2, Haselnüsse 3—4; 3. Pommern: Aepfel 2—3, Birnen 4, Pflaumen-Zwetschen 4 süße Kirschen 4, saure Kirschen 4, Walnüsse 2, Haselnüsse 2; 4. Posen: Aepfel 3 Birnen 3—4, Pflaumen-Zwetschen 2—3, süße Kirschen 3, saure Kirschen 2, Walnüsse 1, Haselnüsse 2. Betreffs des Beerenobstes zeigt sich in ganz Deutschland eine gewisse Gleichmäßigkeit. Stachelbeeren 2—3, Johannisbeeren 1—3, Himbeeren 1—3, Brombeeren 1—2, Erdbeeren 1—2 (durch Regen geschädigt) Heidelbeeren 1—2, einzelnen 2—3.

D [Militärisches.] In Folge Vornahme von größeren Ausbesserungen an dem Fahnenzimmer des hiesigen Königlichen Gouvernements sind sämmtliche Fahnen der hiesigen Truppen gestern Mittag nach der Kommandantur übergeführt. Der vor dem Gouvernement bisher aufgestellt gewesene Posten ist in Folge dessen hier eingezogen und so lange vor der Kommandantur in der Baderstraße aufgestellt, bis die Feldzeichen wieder nach dem Gouvernement gebracht werden. Vor dem Gouvernement ist während dieser Zeit ein Posten nur für die Nachtstunden aufgestellt.

m [Das Promenadenkonzert] auf dem Altstädt. Markt fällt morgen aus.

||| [Thorner Stenographen-Verein.] Zu der gestern Abend im Saale des Herrn Nicolai stattgefundenen Monatsversammlung des Vereins waren etwa 40 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende, Herr Mittelschullehrer Behrendt, begrüßte die Anwesenden und theilte mit, daß sich wieder sechs Herren zur Aufnahme gemeldet haben; dieselben wurden aufgenommen und der Versammlung vorgestellt. Hauptgegenstand der Tagesordnung war Besprechung über einen zu veranstaltenden Sommerausflug. Für die in voriger Sitzung gewählte Kommission, bestehend aus zwei Damen und drei Herren, referirte Herr Feyerabend über die Beschlüsse derselben. Angenommen wurde der Antrag, am Sonntag den 14. d. Mts. mit dem fahrplanmäßigen Zuge einen Ausflug nach Ottlotschin zu machen; dortselbst werden viele Ueberraschungen vorbereitet werden. Die Mitglieder erhalten freie Fahrt. Die Theilnehmer haben sich bis Sonnabend den 13. d. Mts. bei Herrn Feyerabend, Breitestraße 18, zu melden und die Zahl ihrer Angehörigen anzugeben. Mit dem Ausflug soll gleichzeitig die Feier des einjährigen Bestehens des Einigungssystems Stolze-Schrey verbunden sein. Zum Schluß hielt der Herr Vorsitzende einen Vortrag über: „Sinnige stenographische Naturbetrachtungen“, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde.

& [Brückenschlag.] Heute früh begannen die Pionierbataillone den Brückenschlag über die Weichsel vom Schiffsbauplatz nach dem linksseitigen Weichselufer unterhalb Dybow. Die Uebung ging so schnell von statten, daß um 1 Uhr Mittags die Brücke nahezu fertig war. Es waren nur noch sechs Pontons zum Brückenschluß einzubauen. — An der Fährstelle und am Winterhafen sind Posten auf Pontons, welche das Weiterfahren von Kähnen zu verhindern haben.

[Eine junge Dame] verhinderte heute Vormittag vom Fährdampfer aus den Sturz einer alten Frau in die Weichsel. Die Frau wollte noch auf den Fährdampfer steigen, als dieser sich in Bewegung setzte, die Frau trat fehl und wäre ins Wasser gefallen, die junge Dame griff schnell zu und hielt die Alte so lange fest, bis andere Personen ihr zu Hilfe kamen.

[Polizeibericht vom 6. August.] Gefunden: Zwei leere Theerfässer auf dem Grundstück Hundestraße 7. — Zurückgelassen: Ein Damenregenschirm in einem Geschäft. — Verhaftet: Zwei Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,97 Meter über Null, fallend, Wassertemperatur $15\frac{1}{2}$ Grad R. Eingetroffen ist der Dampfer „Prinz Wilhelm“ aus Schwetz mit 3 Kähnen im Schlepptau. Abgefahren ist der Dampfer „Alice“ mit rektifizirtem Spiritus, Branntwein, Seife, Honigkuchen für die Weichselstädte beladen. Zwei Kähne mit Steinen, ein Kahn mit Weizen beladen langten aus Polen an. Aus Danzig trafen drei Kähne hier ein. Eingegangen sind 18 Traften Rundkiefern und weißbuchene Stammenden als Oberholz, abgeschwommen sind 11 Traften.

* Podgorz, 5. August. Unsere Liedertafel wird sich ebenfalls am Waldfeste des Argenauer Gesangvereins mit dem Vortrag zweier Gesänge betheiligen, weshalb zur Zeit fleißig geübt wird, da am 21. d. Mts. auch schon das 2. Sommerfest gefeiert werden soll. — Eine Gedächtnißrede zu Ehren des Fürsten Bismarck hielt heute Abend in der hiesigen Fortbildungsschule der Leiter der Anstalt Herr Lehrer Loehrke. — Sonntag giebt die Kapelle des Artillerie-Regiments von Linger im Garten zu Schlüsselmühle ein Konzert.

— Culmsee, 4. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in der in Kiesin belegenen Schneidemühle. Der 12 Jahre alte Sohn Max des hier wohnhaften Maurers Johann Szczepanski kam den Triebwerken durch Unvorsichtigkeit zu nahe und erlitt dabei derartige Quetschungen, daß bereits in der Nacht der Tod eintrat.

— Von der russischen Grenze, 5. August. Die zum größten Theil von Juden bewohnte Stadt Dzialoszyce im Gouvernement Kielce ist fast vollständig niedergebrannt. Der materielle Schaden ist sehr bedeutend. Fünf Personen sind um's Leben gekommen. Man vermuthet Feueranlegung von ruchloser Hand.

Vermischtes.

Theodor Fontane hat das Hinscheiden des Fürsten Bismarck zu folgenden Versen Anlaß gegeben:

Wo Bismarck liegen soll.

Nicht im Dom oder Fürstengruft,
Er ruh' in Gottes freier Luft
Draußen auf Berg und Halde,
Noch besser tief, tief im Walde;
Widukind lädt ihn zu sich ein:
„Ein Sachse war er, drum ist er mein,
Im Sachsenwald soll er begraben sein.“

Der Leib zerfällt, der Stein zerfällt,
Aber der Sachsenwald, der hält,
Und kommen nach dreitausend Jahren
Fremde hier des Weges gefahren
Und sehen, geborgen vor'm Licht der Sonnen,
Den Waldgrund im Epheu tief eingesponnen
Und staunen der Schönheit und jauchzen froh,
So gebietet einer: „Lärmt nicht so; —
Hier unten liegt Bismarck irgendwo.“

Wie gut aufgelegt und verhältnißmäßig kräftig sich noch vor kurzer Zeit Fürst Bismarck häufig fühlte, beweist eine Episode, die die „Hamb. Nachr.“ erzählen: Vor etwa vierzehn Tagen äußerte Nachts, kurz vor Anbruch des Morgens, der aus wohlthätigem Schlummer soeben erwachte Fürst den Wunsch, eine Pfeife zu rauchen. Dem Kammerdiener, der davon — freudig — überrascht wurde, entfuhren, als er von seinem Lager aufsprang, die kräftigen Worte: „Na, nu schlag Gott den Deibel dot!“ Der Fürst, der die Berliner Redensart nur halb verstanden hatte, fragte den an seinem Lager stehenden Arzt: „Was sagte Pinnow da eben?“ Und als ihm der Ausruf des Dieners wiederholt wurde, schüttelte Fürst Bismarck sich vor Lachen über die urwüchsige Bemerkung, die sein Begehr nach der geliebten Pfeife hervorgerufen hatte, und schmauchte dann mit großem Behagen nicht einen, sondern zwei der ziemlich großen Meerschaumköpfe leer.

Fürst Bismarck und die Frauen. Man weiß, daß Bismarck kein Held im Reich der Liebe war. Wenn Frauen ihm zu schaffen machten, waren es nur die politischen Frauen Vor dem Weibe in der Politik hatte Bismarck eine unüberwindliche Abneigung; daher sein Groll gegen die Polinnen, deren physischen und psychischen Reizen er Anerkennung zollte. Wie ein Freudenruf klingt es, wenn Bismarck über die Gattin des Frankfurter Gesandten Thun schreibt: „Die Frau ist liebenswürdig, macht ein angenehmes Haus und gar keine Politik.“ — Welche Rolle Fürst Bismarck den Frauen zuweist, hat er in der Rede, wie er gelegentlich der Frauenhuldigung die ihm am 30. März 1894 zu Theil wurde, sehr klar ausgedrückt, als er sagte: „Was bei uns bis in die Häuslichkeit der Frau durchgedrungen ist, das sitzt fest, viel fester als das aus Parteikämpfen im öffentlichen Leben hervorgehende und mit der Kampfstellung wechselnde Urtheil der Männer; es ist, ich möchte sagen, der Reinertrag des ganzen politischen Geschäfts, was sich im häuslichen Leben niederschlägt; es überträgt sich auf die Kinder, ist dauerhafter, und auch im Fall der Gefährdung hält es fester.“ Ein Apostel der modernen Frauenbewegung war Fürst Bismarck nie. — Das hinderte ihn nicht, galant zu sein. Als Fürst Bismarck das letzte Mal durch Oesterreich reiste — es war gelegentlich der Hochzeit seines Sohnes, und das „N. W. T.“ frischt diese Erinnerung wieder auf —, drängten sich auf allen Stationen die Leute, ihn zu grüßen. So oft ein größerer Trupp an einer Station ihm die Arme entgegenstreckte, um einen Händedruck zu empfangen, waren es die Damen, denen er zuerst seine Rechte reichte, und wenn dann ein Herr die Situation auszunützen und eine Dame zu verdrängen trachtete, so winkte ihm der Fürst mit dem Zeigefinger ab, beugte sich weiter nach vorn und suchte die ihm entgegengestreckte Frauenhand, die er kräftig schüttelte. Gelegentlich dieser Fahrt ereignete sich eine Episode, die in diesem Blatte mit liebenswürdigem Humor von einem Augenzeugen geschildert wurde: „Da drängt sich ein junger Mann mit blondem Haar und dichtem blonden Bart an das Coupee des Fürsten heran und erzählt mit wichtiger Miene, daß hier — es war dies in Iglau — „lauter gute Deutsche“ wohnen. Vielleicht hatte der junge Mann geglaubt, Bismarck werde nun in einer ausführlichen Auseinandersetzung seine Gedanken über Deutsche und Tschechen offenbaren. Doch statt dessen streckte Bismarck die Hand zum Fenster hinaus und sagte laut: „Mir scheint, es regnet! Schade um die schönen Damenhüte, die vertragen kein Wasser.“ Diese Scene wirkte mit unwiderstehlicher Komik; eine Lachsalve aus der umstehenden Menge begleitete sie, und der junge Herr aus Iglau stand unter der Wirkung dieses Zwischenfalles, der regnerischen Witterung entsprechend, etwas begossen da.

Wie Prof. Schweninger Bismarck's Vertrauen gewann, darüber erzählte man sich schon seit Jahren in ärztlichen Kreisen folgende Geschichte: Der Kanzler liebte es, als mit dem Alter auch sein leidender Zustand wuchs, durchaus nicht, von dem ihm behandelnden Arzt mit Fragen belästigt zu werden. So riß ihm auch gegenüber Schweninger, als sich dieser auf Empfehlung befreundeter Persönlichkeiten zum ersten Male bei ihm einstellte, die Geduld, und er gab auf eine innerhalb weniger Minuten wiederholt gestellte Frage nach seinem Befinden eine kurz abweisende Antwort. Aber Schweninger ließ sich nicht abschrecken und antwortete nicht weniger kurz angebunden: „Ich stehe zu Ihren Diensten, Durchlaucht, wünschen Sie jedoch behandelt zu werden, ohne daß man an Sie Fragen stellt, so thäten Sie besser, nach dem Thierarzt zu schicken, der an diese Methode gewöhnt ist.“ Seit dieser Zeit war Bismarck von seiner Abneigung gegen Fragen des Arztes völlig kurirt.

Ein großes Feuer brach am Donnerstag in dem Depot der Großen Berliner Straßenbahn-Gesellschaft in Tempelhof aus. Sämmtliche Ställe, Schuppen und Futtermagazine wurden in Asche gelegt. Die 200 Pferde, welche sich zur Zeit in den Ställen befanden, konnten mit großer Mühe gerettet werden und wurden auf den umliegenden Feldern angekoppelt.

Gefunden wurden in Berlin in der zweiten Hälfte des Juli nicht weniger als — siebzehn Eheringe. Sollte diese Zahl ihre Erklärung darin finden, daß der Monat Juli der Strohwittwer-Saison zugehört?

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 6. August um 7 Uhr Morgens: + 0,96 Meter. Lufttemperatur: + 15 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: S. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 7. August: Vielfach heiter, warm, mäßiger Wind. Stellenweise Gewitter.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 44 Min., Untergang 7 Uhr 46 Min.

Mond-Aufg 9 Uhr 23 Min. Nachm., Unterg. 11 Uhr 38 Min. Vorm.

Montag, den 8. August: Wolkig mit Sonnenschein, warm, meist trocken.

Dienstag, den 9. August: Wolkig, schwül, warm. Strichweise Gewitterregen.

Handelsnachrichten.

Samen-Bericht von J. u. P. Wissinger-Berlin NO. 43.
Berlin, 6. August 1898.

Mit Ausnahme von Lupinen, die noch etwas für Gründüngung gefragt wurden, war das Geschäft in der vergangenen Woche recht still. Ebenso war auch das Angebot in inländischen Grassämereien neuer Ernte klein, weil die Ernte alle anderen Arbeiten zurückdrängt. Das Angebot von amerikanischen Saaten wurde auch nicht sonderlich beachtet, weil einzelne, bisher als feststehend angenommene Tendenzen, wie z. B. die Preissteigerung von Poa, Festuca pratensis und Luzerne, sich garnicht, oder nicht in der vermutheten Lebhaftigkeit behaupten.

Wir notiren und liefern seidefrei zu den höchsten Notirungen die feinsten Qualitäten: Inländischer Rothklee 42—47, amerikanischer 30—36, Weißklee, fein bis hochfein 47—50, mittelfein 30—48, Schwedenklee 45 bis 53, Gelbklee 12—15, Tannenklee 38—46, Incarnatklee 18—22, Luzerne provencer 58—62, italienische 50—54, amerikanische 40—43, Esparsette 17—18, englisches Reygras 12—15, italienisches Reygras 14—$17\frac{1}{2}$, Timothee 18—25, Honiggras 15—23, Knaulgras 30—45, Wiesenschwingel 26—33, Schafschwingel 13—18, Wiesenfuchsschwanz, finnländische Durchschnittswaare 50—54, Seradella 11—13, Sandwicken 10—12, Johannis-Roggen 9—10, Senf 15—18, Riesenspörgel 14—17, Oelrettig 17—19, silbergr. Buchweizen $9\frac{1}{2}$—$10\frac{1}{2}$ Mark per 50 Kilogramm ab Berlin. — Gelbe Lupinen 124—128, blaue 122—126, graue, ostpreußische Wicken 160—175, Peluschken 185—200 Mark per 1000 Kilogramm. Oelsaaten für den Konsum notirten in trockener Waare für Rübsen mit 214, Raps bis 218 Mark per 1000 Kilogramm, Parität Berlin.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

	6. 8.	5. 8.		6. 8.	5. 8.
Tendenz der Fondsb.	still	fest	Pos. Pfandb. $3\frac{1}{2}$%	100,20	100,25
Russ. Banknoten.	216,20	216,15	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,10	216,05	Poln. Pfdbr. $4\frac{1}{2}$%	100,80	100,70
Oesterreich. Bankn.	170,15	170,25	Türk. 1% Anleihe C	26 80	27,—
Preuß. Consols 3 pr.	95,70	95,70	Ital. Rente 4%	92,80	92,90
Preuß. Consols $3\frac{1}{2}$ pr.	102,70	102,90	Rum. R. v. 1894 4%	94,50	94,50
Prß. Consols $3\frac{1}{2}$% abg	102,40	102,50	Disc. Comm. Antheile	200,40	200,25
Dtsch. Reichsanl. 3%	95,10	95,25	Harp. Bergw.-Act.	180,—	181,20
Dtsch. Reichsanl $3\frac{1}{2}$%	102,60	102,70	Thor. Stadtanl. $3\frac{1}{2}$%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,10	91,10	Weizen: loco in		
" " $3\frac{1}{2}$% "	99,90	99,90	New-York	$77\frac{1}{4}$	76,c
			Spiritus 70er loco.	54,50	54,60

Wechsel-Diskont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, Londoner Diskont um $2\frac{1}{2}$% erhöht.

Bekanntmachung.

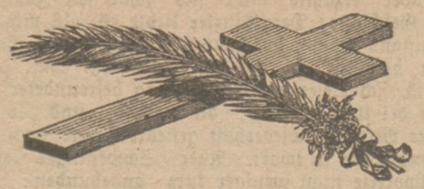
Nachstehend bringen wir unseren Haushaltungsplan für das Rechnungsjahr 1898/99, nachdem die Erhebung eines Zuschlags von 16% zu der Gewerbesteuer von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe unter dem 21. Juli d. Js. genehmigt worden ist, zur öffentlichen Kenntniß.

Titel		Einnahme	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Titel	I.	Ueberschuß aus der Verwaltung der Lagerhäuser im Jahre 1897/98.			1604	06
"	II.	Beiträge von der zur Gewerbesteuer veranlagten, beitragspflichtigen eingetragenen Firmen. Die Gewerbesteuersumme der Beitragspflichtigen beträgt für das Steuerjahr 1898/99: 31 546 Mark davon 16%	5047	36		
		Davon gehen ab 3% Erhebungsgebühr	151	42		
		Es bleiben:			4895	94
		Gesammtsumme			6500	00

Titel		Ausgabe	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Titel	I.	Gehalt u. Pension	4160			
"	II.	Jahresbericht	475			
"	III.	Porto	60			
"	IV.	Beiträge an Vereine	300			
"	V.	Miethen	350			
"	VI.	Botenlohn	200			
"	VII.	Reisekosten und Diäten	200			
"	VIII.	Kopialien, Bücher, Inserate	300			
"	IX.	Insgemein	455			
					6500	00

Thorn, den 4. August 1898.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jr.



Heute früh um 3½ Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere innig geliebte Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter, die verw. Frau

Wilhelmine Scheckel,

geborene **Seidel**

im vollendeten 78. Lebensjahre.

Dieses zeigen betrübt an und bitten um stilles Beileid

Mocker, den 6. August 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. August, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Mocker Thornerstrasse 7, aus statt.

Statt besonderer Meldung!

Heute früh 8 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter Frau

Julie Latté,

geb. **Barnass**

im 78. Lebensjahre.

Berlin, den 5. August 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 7. d. Mts., Mittags 12 Uhr in der Wohnung Gr. Frankfurterstrasse 9, I statt.

Die Beerdigung erfolgt in Culmsee am Montag, den 8. d. M. Vormittags 10½ Uhr.

Allen Denjenigen, welche unserer innigstgeliebten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der verw. Frau

Wilhelmine Tharandt

anläßlich ihres Hinscheidens die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Thorn, 5. August 1898

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Bei unserer Abreise nach Pr. Holland sagen allen Freunden und Bekannten, von denen wir uns nicht persönlich verabschieden konnten hiermit

herzliches Lebewohl.

Thorn, 6. August 1898.

A. Fiebach und Familie
Gefängnißinspektor.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli, September cr., resp. für Monate Juli, August cr. wird
in der Höheren und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 9. August cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 10. August cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab
erfolgen. 3193

Thorn, den 6. August 1898

Der Magistrat.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Hiermit erlaube ich mir mitzutheilen, da ich den **Klavier-Unterricht** wieder vollständig aufgenommen habe.

Anmeldungen neuer Schüler nimmt zu jeder Tageszeit entgegen. 3111

Margarete Jacobi, Brückenstr. 17, II.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin**, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Eis

stark und krystallklar verkauft billigst jedes Quantum.

H. Rausch.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Schönes fettes Fleisch
offerirt die Roßschlächterei
Bäckerstraße 25 u. Mocker, Lindenstraße 8.

Die Erneuerung der Loose II. Kl. 199. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts **bis 8. d. Mts., 6 Uhr Abends** geschehen. 3182

Dauben, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Zum Pilsener.
Heute ganz besonders



Grosse Riesenkrebse.
Krebsschwänze in Dill.
ff. Pilsener (Bürgerliches Brauhaus)
ff. Münchener Bürgerbräu.

3190 **Bormann.**

Jeden Sonntag:
Extrazug
von Thorn
nach Ottlotschin

Abfahrt Stadtbahnhof 2 Uhr 55 Min.
Abfahrt Ottlotschin 8 Uhr 30 Min.

1949 **R. de Comin.**

Lulkau.

Der Park steht in schönstem Grün und wird den geehrten Herrschaften auf's Angelegentlichste empfohlen.

Für gute Speisen und Getränke aller Art, Weine 2c., sowie aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll
F. Heinemann.

Hochfeiner echter
Schweizer-
und pikanter
Tilsiter Käse
frisch eingetroffen.
J. G. Adolph.

Fichtennadelextract.
Diverse Badesalze.
Alle gangbaren
Mineralwässer
in frischester Füllung
halten stets vorräthig
Anders & Co.
Franzensbader Moorsalz
Calmuswurzel



1 Jagdhund
im zweiten Felde, deutsche Rasse, sofort zu verkaufen.
Anmeldungen:
L. Wilczak, Revierförster,
Dominium Brzeźno,
per Tauer Westpr. 3163





Sonntag, 7. August cr., von Nachm. 3 Uhr an
im Wiener Café zu Mocker

Bazar

des Frauen-Vereins für Armen- u. Krankenpflege!

Concert, Verloosung,
Tombola etc. etc.

Etwaige freundliche Gaben bittet man bis **Sonntag Mittag ins Wiener Café** senden zu wollen.

Eintritt für Erwachsene 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Zu recht freundlichem Besuch ladet ein

3158 **Der Vorstand.**

Nachher Tanz.



Sonntag, den 7. August 1898,
Nachmittags 3¼ Uhr
Grosses internationales

RAD-WETTFAHREN

auf der Rennbahn, Culmer-Vorstadt (Munsch).

1. **Grosses Hauptfahren**
   3000 Meter, 3 Ehrenpreise 105 Mk.
2. **Erstfahren**
   2000 Meter, 3 Ehrenpreise 40 Mk.
3. **Grosses Mehrsitzer-Vorgabefahren**
   2800 Meter, 3 Ehrenpreise 120 Mk.
4. **Vereins-Fahren d. R. V. „Vorwärts"**
   2800 Meter, 3 Ehrenurkunden und dem Ersten ein Ehrenpreis.
5. **Rundenpreisfahren**
   2000 Meter, 3 Ehrenpreise 60 Mk.
6. **Militärfahren**
   2000 Meter, 3 Ehrenpreise 40 Mk.
7. **Großes Dauer-Fahren über 30 Klm. (4 deutsche Meilen) mit Schrittmachern, 3 Ehrenpreise 200 Mk.**

Während des Rennens:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Artil.-Regts. Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Krelle.

In der Pause Solo- u. Duett-Kunstfahren der Herren. Neukirch u. Kolleng.

Kassenöffnung 2½ Uhr. Beginn des Rennens 3¼ Uhr.

Preise der Plätze wie bekannt.

Vorverkauf bis Sonntag, den 7. August 1898 Nachmittags 1½ Uhr bei Herrn **F. Duszynski,** Breitestraße. Wagen und Kremser stehen an der Esplanade.

Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.

Verein für Bahnwettfahren.

Für Zahnleidende:
Clara Kühnast
D. D. S.
Elisabethstr. 7.

Wer leiht

einem Herrn **1000 Mark zu 6 Prozent** auf 3 Jahre, auf Wunsch 100 Mark vierteljährlich Abzahlung. Gefl. Offert. bitte unter **Nr. 100** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. 3108

Kleine Wohnung
2 Stuben, Küche, Wasserleitung u. Zubehör im neuen Hause sogleich oder 1. Oktober zu verm. (Preis 80 Thlr.) **Thurmstr 12.**



Freiwillige Feuerwehr.
Montag, 8., Abends 8½ Uhr:
Uebung.

Wiener-Café, Mocker
Jeden Sonntag:
Nachm. von 5 Uhr bis 7½ Uhr Abends:
Unterhaltungs-Musik
im Garten.
Nachdem
Familien-Kränzchen.
Eintrittspreis pro Person 10 Pfg.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 7. August 1898:
Zum letzten Male.

Cavalleria rusticana.
Preisoper von Mascagni.
Vorher:
Beckers Geschichte.
Operette von Conradi.

Montag, den 8. August 1898:
Benefiz
für Herrn Kapellmeister **Gercke:**

Fidelio.
Große Oper von Beethoven.

Schützenhaus.

Sonntag, den 7. August 1898:
Grosses

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pom.) Nr. 61 unter persönl. Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Familien-Billets (3 Personen 5 Pf.) sind nur im Vorverkauf bis Abends 7 Uhr bei Herrn **Grunau** vorräthig.

An der Abendkasse à Person 25 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 7. August 1898:
Grosses

Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke**

Anfang 4 Uhr. — Eintritt 25 Pf.

Lulkauer Park.

Sonntag, 7. August 1898:
Grosses

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Nach dem Concert:

Tanz.

Es ladet ergebenst ein

3177 **F. Heinemann.**

Spazierfahrt.

Sonntag, den 7. August fährt
Dampfer Prinz Wilhelm
mit **Musik** nach
Czernewitz.

Abfahrt 3 Uhr Nachmittags von der Anlegestelle. 3195

---

1 freundl. Parterre-Wohnung,

Thalstraße 24, 6 Stuben mit den nöthigen Gelässen, Badezimmer, Garten-Veranda, Pferdestall von sogleich bezw. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. 3186

Zwei Blätter u. Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.